

Referendariat bei W2K – ein Erfahrungsbericht.

Alexander Krüger, Rechtsreferendar am Landgericht Stuttgart, berichtet über seine Rechtsanwaltsstation I (16.06.-31.10.2023) bei W2K an den Standorten Freiburg und Stuttgart:

W2K ist die Kanzlei für Infrastrukturrecht.

Damit identifiziert sich W2K mit einem sehr speziellen und aufregenden Teil des öffentlichen Rechts. In meiner Zeit als Referendar bei W2K konnte ich allerdings herausfinden, dass hinter W2K mehr als nur „das Infrastrukturrecht“ steckt. Neben Einblicken in zahlreiche neue Rechtsgebiete konnte ich auch viel Neues im Umgang mit Mandanten lernen und die Menschen kennenlernen, die „W2K“ sind und prägen.

Nach meinem Studium in Freiburg habe ich mein Referendariat am Landgericht Stuttgart begonnen. W2K war mir aus dem Studium – dem Schwerpunktfach Telekommunikations- und Infrastrukturrecht – noch ein Begriff. Mein Ziel bei der Suche nach einer Anwaltsstation war es, eine mittelständische Kanzlei zu finden, die im öffentlich-rechtlichen Umfeld beheimatet ist und auch zu Ausbildungszwecken interessante Mandate bereithält. Mit dieser Vorstellung bin ich auf die Suche gegangen und auf W2K gestoßen, die neben dem Freiburger Standort auch ein Büro in Stuttgart und damit in der Nähe meines Wohnortes unterhält.

Meine Erwartungen wurden nicht enttäuscht. Als Referendar bei W2K konnte ich mich in zahlreichen Fragen im Infrastrukturbereich (Energie, Straßen, Telekommunikation), im Verfassungsrecht und im sonstigen öffentlichen Recht (insb. Kommunal-, Beamten- und Bau- und Planfeststellungsrecht) sowie im Vergabe- und Wettbewerbsrecht betätigen und einbringen.

Dazu gehörten examensrelevante und nicht examensrelevante Fragestellungen, verschiedene Perspektiven und verschiedenste Aufgaben. Neben den klassischen Recherchetätigkeiten, die mir als ehemaligem wissenschaftlichen Mitarbeiter schon vertraut waren, war das vor allem auch die Arbeit am Mandat: In Videokonferenzen und Stellungnahmen mit und für den Mandanten, bei der Erstellung von vorgerichtlichen und gerichtlichen Schriftsätzen und natürlich auch in der Diskussion mit den Anwaltskollegen.

Für mich war es der erste direkte Mandanten-Kontakt in meiner juristischen Ausbildung. Lehrreich war hier vor allem, dass es in der anwaltlichen Tätigkeit nicht nur darum geht, juristisch korrekt zu arbeiten, sondern die Ergebnisse der juristischen Prüfung auch dem Gericht und – fast noch wichtiger – dem Mandanten nahe zu bringen.

FREIBURG

Hansjörg Wurster
Fachanwalt für Verwaltungsrecht
Prof. Dr. Dominik Kupfer
Dr. Holger Weiß, LL. M.
Prof. Dr. Alexander Wichmann
Dr. Björn Reith
Klaus Berger, LL. M.
Johannes Kupfer
Fachanwalt für Verwaltungsrecht
Dr. Till Götz Karrer
Dr. Christoph Mayer, LL. M.
Kaiser-Joseph-Straße 247
D-79098 Freiburg
Telefon: (07 61) 21 11 49-0
Telefax: (07 61) 21 11 49-45
freiburg@w2k.de

STUTTGART

Alfred Bauer
Bastian Reuße, LL. M.
Fachanwalt für Verwaltungsrecht
Jörg Bossenmayer
Fachanwalt für Medizinrecht
Fachanwalt für Verwaltungsrecht
Charlottenstraße 21b
D-70182 Stuttgart
Telefon: (07 11) 24 85 46-0
Telefax: (07 11) 24 85 46-19
stuttgart@w2k.de

www.w2k.de

Von den ausbildenden Anwälten wurde ich Schritt für Schritt an die Arbeit mit dem Mandanten herangeführt, erst durch die Teilnahme an Videokonferenzen, im weiteren Verlauf dann unter Anleitung auch im persönlichen Kontakt vor Ort.

In der Zeit bei W2K konnte ich meine Kenntnisse im Zivil- und Verwaltungsprozessrecht und verschiedenen öffentlich-rechtlichen Fachgesetzen vertiefen und mich in zahlreiche komplexe Rechtsfragen hineindenken. Neben vielen kleineren Tätigkeiten waren das vor allem die Mitarbeit an einem Verfahren in einer Anfechtungsklage gegen einen Planfeststellungsbeschluss beim Bundesverwaltungsgericht und zahlreiche Schriftsätze wegen der Feststellung der Schadensersatzpflicht in einem vergaberechtlichen Verfahren. Daneben habe ich aber auch viele weitere interne und externe (Kurz-) Gutachten, Vermerke, Klagen und auch die eine oder andere Gestaltungsklärung entworfen und so mein theoretisches Wissen in die Praxis umsetzen können, sowohl für meine anleitenden Anwälte, aber auch für fast alle anderen Kollegen aus dem Haus.

Als Referendar war ich von Beginn der Station an Teil des Teams. Der Umgang war sehr kollegial und freundlich, für Nachfragen hatten alle Kollegen stets Zeit und ein offenes Ohr. So bot sich sowohl die Gelegenheit, sich von vielen verschiedenen erfahrenen Kollegen etwas abzuschauen, als auch sich vielfältig einbringen und eigene Impulse in verschiedensten Mandaten setzen zu können.

Das Referendariat bei W2K folgt dem Schema der baden-württembergischen JAPrO-Ausbildungsleitlinien – 3 Tage vor Ort, ein AG-Tag, ein Tag zum Selbststudium. Dies wird auch eingehalten. Für mich sehr interessant war es auch, die verschiedenen Standorte kennenzulernen, allerdings um den Preis, sich gelegentlich mit der Bahn herumärgern zu müssen.

Wem kann ich das Referendariat bei W2K empfehlen?

Wer Interesse hat, sich im öffentlichen Recht (und in seinen zahlreichen Schnittstellen zum Zivilrecht) auszutoben, wer Spaß an der Bearbeitung auch komplexer Rechtsfragen hat und wer Wert auf ein kollegiales Umfeld legt, der ist als Referendar bei W2K richtig.

Auf der Ausstattungsseite gibt es einen klimatisierten Arbeitsplatz mit einem eigenen Laptop, viel (auch für Lernzwecke zur Verfügung stehende) aktueller Literatur und einem Sekretariats-Team, das auch den ReferendarInnen tatkräftig zur Seite steht.

Nach dieser Erfahrung kann ich das Referendariat bei W2K nicht nur weiterempfehlen, sondern werde auch in einigen Monaten selbst wieder zu W2K zurückkommen, wenn die Anwaltsstation II ansteht, um so meine Kenntnisse weiter vertiefen und viele weitere Erfahrungen sammeln zu können.

Gez. Alexander Krüger